

Von einem laut schreienden Mönch auf der Kanzeln und einem alten Weib

Zu Poppenried wohnet ein Mönch, der dieselbig Pfarr solt versehn. Er hatt ein überaus grobe Stimm. Wenn er auf der Kanzeln stund, wer ihn vormals nit gehört hatt, der meinete, er war von Sinnen kommen gewesen. Eines Tages hatt er abermals ein solch jämmerlich Geschrei. Da war ein gute alte Wittfrau in der Kirchen, die schlug beide Hand hart zusammen und weinet gar bitterlichen. Das nahm der Mönch gar eben wahr.

5 Als nun die Predigt ausging, der Mönch zu der Frauen sprach, was sie zu solcher Andacht bewegt hatt.

»O lieber Herr«, sagt sie, »mein lieber Hauswirt selig, als er aus dieser Zeit scheiden wollt, wußt er wohl, daß ich mit seinen Freunden sein verlassen Hab und Gut teilen müßt. Darum begabt er mich voraus mit einem hübschen jungen Esel. Nun stund es nit sehr lang nach meines Mannes seligem Tod, der Esel starb mir auch. Als Ihr nun heut morgen also mit einer großen und starken Stimm auf der Kanzeln anfingt zu schreien, gemahntet Ihr mich an meinen lieben

10 Esel; der hat gleich ein solche Stimm gehabt wie Ihr.«

Der Mönch, so sich eines gar guten Geschenks bei dem alten Mütterlein versehen hatt und dabei eines großen Ruhms von ihr gewärtig war, fand ein gar verächtliche Antwort, also daß sie ihn einem Esel vergleichen tat. Also geschieht noch gemeinhin allen Ruhmgierigen; wenn sie vermeinen, großen Ruhm zu erlangen, kommen sie etwan zu allergrößtem Spott.

(237 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap06.html>